

## Pressemitteilung

### **„Öffentliche Wissenschaft“**

### **Jahrestagung des Großen Konvents der Schader-Stiftung am 20. November 2015**

Darmstadt, 20. November 2015.

Bei der Jahrestagung des Großen Konvents der Schader-Stiftung am 20. November 2015 ging es darum, zentrale gesellschaftswissenschaftliche Herausforderungen zu benennen und daraus Themen für die Stiftungsarbeit abzuleiten. Einblick in die Arbeit des Großen Konvents bieten eine Kongresspublikation und eine Videodokumentation, die noch in diesem Jahr auf der Internetseite der Schader-Stiftung erscheinen.

Unter dem Leitwort „Öffentliche Wissenschaft“ tagte am 20. November 2015 der dritte Große Konvent der Schader-Stiftung. Einmal jährlich führt ein Großer Konvent die Partner und Nutzer der Stiftung zusammen, um den Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis mit Ihnen gemeinsam fortzuschreiben und in dieser Weise unmittelbar die Gesellschaftswissenschaften in ihrer Praxis-Orientierung zu fördern und zu stärken.

Gut 130 Gesellschaftswissenschaftlerinnen und Gesellschaftswissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, des Wissenschaftsmanagements und der angewandten Wissenschaft, Verbänden und nichtstaatlichen Organisationen begleiteten gemeinsam die inhaltliche Entwicklung der Stiftung. Es moderierte Pitt von Bebenburg, Journalist von der Frankfurter Rundschau.

In seiner Keynote zum Großen Konvent sprach der ehemalige Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer, von der Notwendigkeit, „aus Sachzwängen, aus scheinbarer Alternativlosigkeit wieder Handlungsoptionen zu gewinnen“. Dabei sind in den Diskussionen einige Hürden sichtbar geworden: die Starrheit wissenschaftlicher Eigendynamik, vor allem die oft unvermeidbare Unterwerfung unter die Förderlogik staatlicher Stellen, von Unternehmen und anderen Drittmittelgebern.

## Dialog-Cafés

In den folgenden Dialog-Cafés befasste sich der Große Konvent mit übergreifenden Themen und verknüpfte damit Fragen aus der Projektarbeit der Stiftung, aus der Wissenschaft und der Praxis miteinander. Dabei bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit, zwischen sechs thematisch fokussierten Dialog-Cafés zu wechseln, die jeweils mehrere Sessions umfassen. Besonders wichtig war dabei die Eröffnung der Sessions mit einem strukturierten Impuls. Moderatoren und Protokollanten der Stiftung begleiteten die Dialog-Cafés und führten kurz in das zuvor Diskutierte ein. Die kreative Nutzung dieses Formats bot die Möglichkeit, in der kurzen Zeit einige Einblicke in Fragestellungen der Schader-Stiftung zu erhalten.

Im ersten Dialog-Café wurde die Möglichkeiten einer Demokratisierung der Themenstellungen der Forschung und der Finanzierung von Wissenschaft diskutiert.

Im Dialog-Café 2 wurde das Thema Partizipation zwischen Wissenschaft und „ihren“ Öffentlichkeiten zur Diskussion gestellt.

Im Dialog-Café 3 wurden die Strukturen des Wissenschaftssystems thematisiert. Diese sind nicht notwendigerweise auf Vermittlung angelegt. Öffentliche Wissenschaft benötigt Strukturen des gegenseitigen Interesses, Vertrauens und verlässlichen Dialogs.

Im vierten Dialog-Café ging es um die Koproduktion wissenschaftlicher Erkenntnisse einerseits von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern andererseits aber auch durch Laien, die an intensiver Erkenntnisgewinnung interessiert sind und Expertise in ihrem jeweiligen Praxisfeld aufweisen. Dies ist ein Element Öffentlicher Wissenschaft.

Ein fünftes Dialog-Café zeigte auf, dass Wissenstransfer verläuft nicht als linearer Prozess, sondern als interaktiver, wechselseitiger und rückgekoppelter Prozess zwischen Wissenschaft und Praxis. Ein erfolgreicher Transfer setzt voraus, dass gesellschaftliche Fragestellungen und Forschungsinteressen aus Sicht der Praxis bereits von Beginn an in ein Projekt integriert werden.

Das Dialog-Café 6 diskutierte über den unterschiedlichen Einfluss auf die Wissenschaft durch die Methoden der Kommunikation und die Ansprüche der Medien. Die Reduzierung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf das medial Vermittelbare führt zu Konsequenzen im ökonomisierten Wissenschaftsbetrieb.

Ein Plenum mit moderierter Präsentation der Resümees rundete die Veranstaltung ab. Der nächste Große Konvent der Schader-Stiftung ist für den Herbst 2016 zum Thema „Kulturelle Praktiken 4.0 – Verführung oder Selbstbestimmung“ statt.

Neben der Keynote durch Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer wirkten u.a. mit:

Dr. Dipl.-Ing. Sergio Bellucci, Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, Bern

Prof. Dr. Heinz Bude, Universität Kassel

Dr. Alexander Deppert, alias Alex Dreppec, Science Slam, Darmstadt

Wiebke Drews M.A., European University Institute, Florenz

Prof. Dr. Ulrike Gerhard, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Vorsitzender des Stiftungsrats der Schader-Stiftung

Prof. Dr. Stephan Lessenich, LMU München

Prof. Dr. Irene Neverla, Universität Hamburg

Dr. Steffi Ober, Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende, Berlin

Prof. Dr. Thomas Pleil, Hochschule Darmstadt

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha, Karlsruher Institut für Technologie

Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen

Dr. Ulrich Schreiterer, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Volker Stollorz, Science Media Center Germany, Köln

Michael Wihlenda, Weltethos-Institut an der Universität Tübingen

Dr. Harald Wilkoszewski, Population Europe, Brüssel

Thorsten Witt, Wissenschaft im Dialog, Berlin

Peter Zoche M.A., Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe

### **Wahlen zum Kleinen Konvent der Schader-Stiftung**

Bei der Jahrestagung des Großen Konvents der Schader-Stiftung wurden am 20. November 2015 wurden Prof. Dr. Gabriele Abels, Prof. Dr. Klaus Altmeppen und Prof. Prof. Dr. Stefan Lessenich für zwei Jahre als Mitglieder des Kleinen Konvents wiedergewählt.

Die Mitglieder des Großen Konvents wählen jeweils bei ihrer Jahrestagung im November aus den Reihen der Gesellschaftswissenschaftlerinnen und Gesellschaftswissenschaftler einen Kleinen Konvent, der als zentrales Beratungs- und Begutachtungsgremium die Aufgabe hat, mit dem Vorstand gemeinsam die kommende Konventstagung vorzubereiten, Förderanträge zu begutachten und die Stiftung in wissenschaftlichen Fragen zu beraten.

Der Kleine Konvent besteht aus sieben Personen. Neben den Gewählten gehören dem Gremium außerdem Prof. Dr. Ursula Münch, Akademie für Politische Bildung Tutzing, Prof. Dr. Stefan Selke, Hochschule Furtwangen, Prof. Dipl.-Ing. Julian Wékel, Technische Universität Darmstadt und als kooptiertes jüngeres Mitglied, Wiebke Drews M.A., European University Institute Florenz, an.